

Superintendent Olivier Dantine, evangelische Kirche in Salzburg und Tirol

Text Videobotschaft zur Aktion Autofasten 2021

Vor einigen Jahren hat ein Schweizer Forscher Kinder ihren Schulweg zeichnen lassen. Das Ergebnis war erstaunlich. Die Kinder, die üblicherweise ihren Schulweg im Elterntaxi, also im Auto der Eltern mitfahrend bewältigt haben, blieb der Weg selbst weitgehend leer und grau. Kinder, die den Schulweg eigenständig zu Fuß gehen, konnten sich an viel mehr erinnern und zeichneten viele Einzelheiten aus dem Schulweg.

Die Wahrnehmung des Weges ist also eine komplett andere, ob man mit dem Auto oder zu Fuß einen Weg zurücklegt. Das erlebe ich selber auch. Es ist ein Unterschied, ob ich mit dem Auto durch die Stadt fahre oder zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Im Auto ist es doch so: nur wenn ich an der Ampel stehe, habe ich Gelegenheit, die Blumen am Straßenrand zu bewundern oder anderen Verkehrsteilnehmern in das Gesicht zu sehen, sonst bleibt mir keine Zeit dazu. Sicher hat der zunehmende Autoverkehr, bei dem jeder abgeschottet in seinem Auto sitzt, in den letzten Jahrzehnten die Individualisierung der Gesellschaft zusätzlich befördert.

Ich nehme die Umwelt und die Menschen anders wahr, je nachdem ob ich im Auto wie in einer kleinen abgeschlossenen Box bin oder im Freien. Mit dem Fahrrad fahrend oder zu Fuß gehend trete ich ganz anders in Kontakt zu anderen, vorausgesetzt ich starre nicht ständig auf das Handy. Christlich gesprochen: Ich gehe mit viel mehr Aufmerksamkeit für meine Nächsten durch das Leben.

Das Motto des Autofastens heißt: „Heilsam in Bewegung kommen“. Das gilt eben nicht nur für die eigene Gesundheit und für die Umwelt, sondern es gilt auch für das Zusammenleben in der Gesellschaft, für das einander Wahrnehmen und schließlich für die Nächstenliebe.